



Deutsche Universität für
Verwaltungswissenschaften
Speyer

Erfahrungen mit digitaler interkommunaler Kooperation neuer Art in Rheinland-Pfalz

PROF. DR. GISELA FÄRBER

KARIN GLASHAUSER M.A.

am 22.5.2024

1. Einleitung
2. IKZ-Modellprojekte in Rheinland-Pfalz: Hintergrund und Ziele
3. Die Modellprojekte im Einzelnen
4. Die zentrale Bedeutung der Digitalisierung für die neuen IKZs
5. Probleme bei der Einrichtung von IKZ neuer Prägung
6. Vorteile der IKZ neuer Prägung gegenüber Territorialreformen
7. Zusammenfassung und Ausblick

2. IKZ-Modellprojekte in Rheinland-Pfalz: Hintergrund und Ziele

- Verwaltungsreform II wollte Landkreise zusammenlegen und kleinere kreisfreie Städte in die Landkreise einkreisen
 - Demografischer Wandel: Größere Einheiten bei langfristig schrumpfender Bevölkerung
 - Große Bereiche des Landes dünn besiedelt und dörfliche Strukturen, relativ kleine kreisfreie Städte
 - Generierung von Skaleneffekten für die Sanierung hoch verschuldeter Kommunen
- Widerstand der Kommunen und der Bevölkerung, Angst vor „Riesenkreisen“
- Alternative: IKZ haben ähnliche Effekte wie TR, erhalten z.T. jahrtausendalte Identitäten und die kommunalpolitische und administrative Selbständigkeit der Kommunen
- Bischoff-Gutachten 2020

3. Die Modellprojekte im Einzelnen

- 3 Modellprojekte:
 - Vorderpfalz (SP, LU, FT und RP-Kreis)
 - Eifel-Mosel-Hunsrück (LK Cochem-Zell, Bernkastel-Wittlich und Vulkaneifel)
 - Südwestpfalz (PS, ZW und LK Südwestpfalz)
- Verschiedene IKZ-Objekte:
 - Gemeinsame, ortsunabhängige Kfz-Anmeldung mit gemeinsamer Terminvereinbarung, gemeinsame Bußgeldstelle, gemeinsame Finanzsoftware (EMH)
 - Digitalisierung von sog. Massenverfahren (Elterngeld, Wohngeld, Kfz-Zulassung, zunächst auch: Grundsicherung im Alter) (Vorderpfalz)
 - Gemeinsame Vergabestelle, gemeinsame Beschaffung im Feuerwehrwesen, gemeinsamer Fördercoach, Schüler- und Meister-BAföG- Anträge, gemeinsame Betreuungsbehörde (Südwestpfalz)
- Verschiedene Organisationsmodelle:
 - „einer für alle“ bei einem der Partner
 - ortsunabhängige gemeinsame Bearbeitung ohne Verlagerung der administrativen Verantwortung

4. Die zentrale Bedeutung der Digitalisierung für die neuen IKZs

- Digitalisierung ist der Träger der neuen interkommunalen Aufgabenorganisation
 - digitale Akten und Archive
 - ortsunabhängige Bearbeitung in Behörden, aber auch Homeoffice bzw. „unterwegs“
 - Neue effiziente Arbeitsteilung in größeren Personalkörpern (Abbau schwieriger „Bruchteilsstellen“, bessere Vertretungsregeln)
 - Besserer Wissenstransfer und effiziente Spezialisierung in schwierigen Rechtsgebieten
 - Zurückgehender Personalbedarf hilft gegen Fachkräftemangel
 - Neue Arbeitsorganisation erschließt Personalressourcen at the margin
- Neue Arbeitsplatzformen: work-spaces statt „Amtsstuben“, Konferenzschaltungen und -räume statt Abteilungs-Tische in der Kantine
- Kein Raumbedarf mehr für Wartehallen für Bürger*innen und Wirtschaft
- Besondere Bedeutung von Cybersicherheit für IKZ-Arrangements!!!

5. Probleme bei der Einrichtung von IKZ neuer Prägung

- Zeitverzögerungen und Defizite bei der Digitalisierung der Kommunalverwaltungen
 - Unterschiedliche eAkten- und DMSsysteme
 - Verzögerungen bei OZG-Umsetzung
 - Großer Finanzbedarf für Fachverfahren und Cyber-Sicherheit
- Unterschiedliche Aufgabenorganisation bei IKZ-Partnern
 - Dabei auch: unterschiedliche Eingruppierungen des vorhandenen Personals
- Erheblicher Zeitbedarf für notwendige Rechtsveränderungen
- politischer „Sand“ im Prozess der Entwicklung und Umsetzung der Projektsäulen
 - Bremser-Rollen in Politik und im oberen Management „irritieren“ die Arbeitsebene
 - Enttäuschung der Arbeitsebene, die erarbeiteten Lösungen für IKZ nicht zeitnah umsetzen zu können.

6. Vorteile der IKZ neuer Prägung gegenüber Territorialreformen

- Gebietsreformen setzen im theoretischen Ansatz auf **Skaleneffekte**, bei denen Investitionsaufwand auf eine größere Anzahl von Bürger*innen und Steuerzahler*innen verteilt wird
- Nachteile von Gebietsfusionen wurden ignoriert (Kosten der „internen Stimmenoptimierung“, nachlassendes politische Engagement, Einsparungen selten bis nie nachweisbar)
- IKZ der neuen Prägung
 - fokussieren die Arbeitsorganisation
 - keine Vollintegration von drei Verwaltungen von Kreisaufgaben mit Rückbauorganisation der Verwaltungen der beiden kreisfreien Städte
 - Konzentration von IKZ auf die Bereiche mit Nettonutzen, mittelfristig Einsparungen im Personalhaushalt und Abhilfe gegen den Fachkräftemangel.
- Nutzung der Digitalisierung der Verwaltungen für zielführende und effizientere organisatorische Lösungen zeitgleich in den IKZ

7. Zusammenfassung und Ausblick

- Modellprojekte zu IKZ neuerer Prägung weisen darauf hin, dass sie insb. zusammen mit der Digitalisierung große Zielpotentiale bieten
 - effizientere Organisation
 - Mittel gegen Fachkräftemangel wg. geringerem Personalbedarf und besserem Wissensmanagement
 - Vermeidung von Wegekosten für Bürger*innen, Wirtschaft und Verwaltung
 - Veränderungen finden zunächst im Back-end statt, Bürger*in ist es egal, wo die Akte „rumliegt“
- Kein Verlust der lokalen Identität durch Verschmelzung oder Einkreisung
- Land Rheinland-Pfalz rollt die Erfahrungen jetzt aus
- Echter Neubau der (Kommunal)Verwaltung durch Veränderungen von Erreichbarkeit, Gebäuden und Raumnutzungen erreichbar:
- Der Weg von den Amtsstuben hin zu effizienter digitaler Verwaltung dürfte aber noch etwas dauern!